

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseratenannahme: Leipzig, Tauhnert Str. 19/21, Postgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

Bei der Reichstagserversammlung in Warburg... Die preussische Regierung läßt offiziell erklären, daß sie zur Bänderung der Fleischnot nichts zu tun gedenkt.

Ich daß von einem jeden ehrlichen Christen an, wer er auch sei. Wer mit dieser Gesinnung arbeitet, dem wird es aber klar, daß das Kreuz auch verpfichtet. Wir wollen in brüderlicher Liebe zusammenhalten, die Konfessionen und die Stämme.

Vorstellung hat der Kanzler des Deutschen Reichs eifrig Bravo getilgt und seinem Herrn ausdrücklich bezeugt, daß er völlig Recht habe. Inzwischen hat sich aber sein Herr andersrum besonnen und er erklärt nun: nicht bloß ich, sondern jeder ehrliche Christ ist ein auserwähltes Rüstzeug Gottes.

Und redet und redet und redet!

Leipzig, 31. August. Hamlet: Diese Worte da, nicht sie nicht aus wie ein Kamele? Höflich: Gewiß, mein Prinz, ganz wie ein Kamele.

Auf Königsberg Marienburg. Am Montag abend hielt Wilhelm wieder eine große Rede, diesmal in Marienburg in Westpreußen; die direkt Bezug auf die Königsberger Rede nimmt. Nach besonderer Betonung der Segnungen des Friedens heißt es da:

Was lehren uns die Marienburg und der Deutsche Orden? Durch feierliches Gedächtnis waren sich die Ordensbrüder zugetan und stellten ihr Werk unter die Obhut des Herrn. Durch diese einheitliche Geschlossenheit hat der Orden diese unerschütterlichen Leistungen zuwege gebracht.

Es ist wirklich schwer, ernst zu bleiben, aber wir wollen es versuchen. Dann aber muß man es uns erlassen, den Kattenkönig von Widersprüchen und Unmöglichkeiten im einzelnen nachzuweisen, die diese Worte enthalten. Deutschtum und Christentum untrennbar! Seit wann denn? Es hat Deutsche gegeben, bevor es „Christen“ gab und wird noch Deutsche geben, wenn es keine „Christen“ mehr geben wird.

Die Tagesfrage ruhe vollends, die am Freitag tag noch geschrieben hatte, die Königsberger Rede bedeute Sturm und werde der antimonarchischen Agitation neues Material liefern, ist jetzt ganz „Danbarkeit und herzliche Zustimmung“, und mit dem Eifer des Renegaten, der heute durch doppelte Infamie vergessen machen will, daß er gestern noch das Gegenteil gedacht, gibt sie der Regierung und den bürgerlichen Parteien gleich das Rezept, um die sozialdemokratische Agitation niederzuknütteln.

Sorgt für Massenbesuch der Freitags-Versammlungen!

Seuilleton.

Das Haus Michael Senn.

Ein Tiroler Roman von Rudolf Grell. Nachdruck verboten. 451. Zwanzigstes Kapitel. Michael Senn hatte durch seine alte Noldi von der Schuld Linas erfahren. Der Auftritt im Korridor war natürlich kein Geheimnis geblieben. Die Noldi erzählte es dem alten Senn noch am gleichen Abend brühwarm und schimpfte sich weiblich aus über die „Bestie“ da drunten, die noch das ganze Haus ruinieren werde.

Es war noch kalt und frostig in dem Kontor. In dem kleinen, eisernen Ofen hatte der Hausknecht eben erst Feuer gemacht. Das Holz kachte und knisterte. Ein trüber Wintermorgen schien durch das Hoffenster in den lahlen Raum. „Ja, Vater. Es ist wahr!“ sagte Franz tonlos. Er hatte ein unbestimmtes Gefühl, daß sein Vater zu ihm gekommen war, um ihn zur Rede zu stellen.

Es war ja viel Nichtiges in der Bemerkung des alten Senn. Darum hatte sie den Franz auch empfindlich getroffen. Die Erweiterungen und Neuerungen des Geschäftes hatten sich nicht rentiert. Der Kundenkreis war der alte geblieben. Das Geschäft ging nicht schlechter. Es ging aber auch nicht irgendwie merklich besser. Während man früher bei der bescheidenen Ausstattung und den geringen Regiekosten von einem sehr guten Geschäftsgang reden konnte, war das nun im Verhältnis zu den Auslagen, die Franz Senn gemacht hatte, nicht mehr der Fall.